

# Methodik des Erstgesprächs in der tiefenpsychologisch orientierten Erziehungsberatung

Achim Heid-Loh

# Gliederung

- Autor
- Was ist Tiefenpsychologie?
- Kindeswohl und Elternwohl: Der Zugang zur inneren Welt der Eltern
- Suchkontrakt
- Das diagnostische Arbeitsbündnis
- Das beraterisch-therapeutische Arbeitsbündnis
- Fallbeispiel
- Fazit
- Quellen

# Achim Heid-Loh

- Dozent im Ezi in Berlin
- Diplom-Psychologe, Supervisor
- Psychoanalytisch-systemischer Paar- und Familientherapeut

## Schwerpunkte:

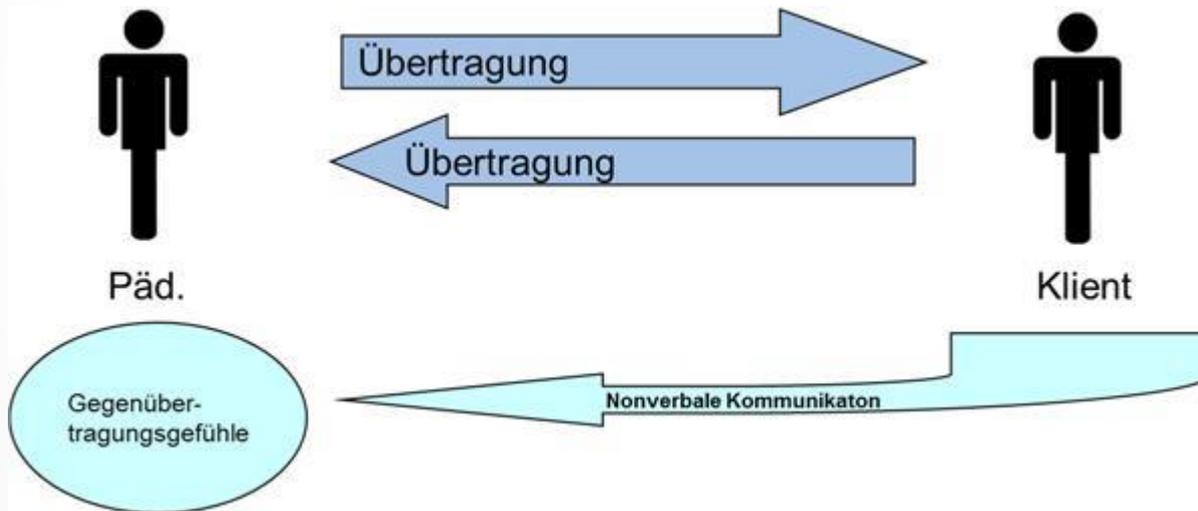
- tiefenpsychologisch orientierte Erziehungs- und Familienberatung
- psychoanalytisch-pädagogische Trennungs- und Scheidungsberatung

# Was ist Tiefenpsychologie?

- menschliches Handeln wird durch unbewusste Triebvorgänge beeinflusst und gesteuert
- Triebregulation bestimmt unser Verhalten
- > mit Trieb ist jeglicher Motivationsantrieb gemeint
- Begründer: Sigmund Freud (1856-1939)
- grundlegend ist der psychische Mechanismus der Verdrängung
- Ursachen sind verdrängte Konflikte oder Erlebnisse in der frühen Kindheit

# wichtige Begriffe:

## Übertragung und Gegenübertragung



# Kindeswohl und Elternwohl: Der Zugang zur inneren Welt der Eltern

- 1.Phase Kontaktphase
- Eltern gehen selten aus „freien Willen“ zur Erziehungsberatung  
→ „Unfreiwillige Anmeldung“
- Eltern wollen Hilfe aber keinen Rat
- Gefühl von Verständnis seitens des Beraters muss vermittelt werden
- Positive Übertragung → Identifizierung und Empathie aber auch Vermeidung von Überforderung der Eltern

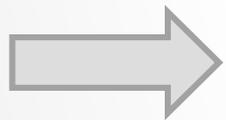
- Innerpsychisches Gleichgewicht in Balance halten
- Beraterisches Verständnis notwendig
- Eltern reagieren sehr verschieden auf Erziehungsfragen und Ratschläge
- Drei Arten unbewusster Motive elterlichen Agierens
- 1. Unbewusste Erziehungsmuster der eigenen Kindheit auf die Kinder übertragen
- 2. Triebe der Kinder abwehren
- 3. Abwehr von Aggressionen aber auch Neid

- Gegen eine Abwehr der Eltern vorzugehen → Erfolglos
- Wichtig ist **GEDULD**
- Erziehungsberatung muss sich an realen und motivationalen Möglichkeiten orientieren
- Auch wenn es um das Kind geht muss man sich erst um die Eltern kümmern

# Suchkontrakt

- Einleitung gemeinsamer Such- und Verstehensprozess
- Suche nach
  - (un-)bewussten Schwierigkeiten
  - Eltern-Kind Beziehung
  - Reinszenierung Beziehungen in Beratung

- Eltern kämpfen mit widersprüchlichen Gefühlen
  - Erwartungshaltung an Beratung
  - Über – Ich Ansprüche
  - Libidinöse Ansprüche
  - Ich – Ideal



Suchkontrakt als Kompromiss

# Das diagnostische Arbeitsbündnis

- Gemeinsamer Such- und Verstehensprozess
- Schaffung einer vertrauenswürdigen Beziehung
  - Erklärung Kind als Inpatient um aggressive Gefühle zu neutralisieren
  - Eltern als Mitexperten
  - Aussicht auf Verstehen
  - Zeit und Aufwand: Ernsthaftigkeit und Effizienz
  - Verständnis

# Das beraterisch – therapeutische Arbeitsbündnis

- Umgestaltung der „Inneren Welt“ bzw. „Inneren Bilder“ der Eltern



Veränderung Familiengefüges

- Einflussnahme des Leitbildes einer gesunden Entwicklung eines Kindes/ Jugendlichen des Beraters

# Fallbeispiel

Mutter:

- 33 Jahre
- Macht den Termin aus!

Vater:

- 36 Jahre
- Versicherungsmakler



Seit 10 Jahren zusammen  
Seit 8 Jahren verheiratet

Alex:

- 8 Jahre
- Einschlafstörungen
- nächtliches Einnässen
- 

Jens:

- 3J.
- keine weiteren Infos

# Fallbeispiel: Gedanken des Berater

Vater:

- hager
- jugendlich wirkend
- gehetzt

Mutter:

- mächtig
- korpulent
- kontrollierend

Alex:

- klein
- charmant
- schüchtern
- unter Leistungsdruck
- Geschwisterneid

# Fallbeispiel: Interpretation

bei Vater:

- Verweigerungshaltung  
→ spiegelt kindlichen Trotz wieder
- Neid gegenüber Mutter

spürt bei sich:

- Ärger → Vater hat Ratschläge uminterpretiert

# Fallbeispiel: Supervision

Berater bringt ein:

- Wille Vater Meinung mitzuteilen
- „Aktionen“ des Vaters schürt Trotz, Neid, Rivalität des Sohnes

Herausarbeiten der Gefühle:

- Neid und Groll auf die Mutter  
+ Zuwendungsmonopol der Mutter
- Vater+ Sohn: Autonomie- & Abhängigkeitsängste geäußert in  
→ Rebellion, Trotz, Angst, Aggression
- Auch: Wunsch nach Begegnung + Kontakt
- Elternkoalition: Aufspaltung  
→ „gute“ abwesende Mutter  
→ „schlechter“ anwesender Vater

## Perspektivwechsel:

- Identifizierung nicht mehr nur Kind  
auch mit Vater

## Hypothese:

- Vater zu Großvater: kühl, distanziert, hohe Leistungsansprüche
- Vater übernommen bei Sohn + bei Berater

# Fallbeispiel: Positive Gegenübertragung

- Stellen geeigneter Fragen für Herstellung Positiver Übertragung:
  - Mitgefühl, Anerkennung, Ermutigung
- Chance auf Einblick in Familiengefüge
- Chance auf Perspektivwechsel des Vaters

## Gemeinsame Sitzung mit der Mutter:

- Herausarbeitung verschiedener Herkunftsfamilienerfahrung
- Ursprung verschiedener Erziehungshaltungen
- Ziel: Stärkung Elternkoalition

# Fazit

# Quellen

Tiefenpsychologisch orientierte Familienberatung – Zur Methodik des Erstgesprächs am Beispiel einer Erziehungsberatung. In: Psychotherapie in Psychiatrie, Psychotherapeutischer Medizin und Klinischer Psychologie 11: 64-73

<http://www.ezi-berlin.de/dozenten.html>  
[Abgerufen am 04.11.18]

<https://www.dft-online.de/die-dft/was-ist-tfp.html>  
[Abgerufen am 04.11.18]

<https://www.werner-eberwein.de/8707-2/>  
[Abgerufen am 07.11.18]

<https://docplayer.org/docs-images/69/60542320/images/4-1.jpg>  
[Abgerufen am 07.11.18]